ServiceTeamMilch
50 Jahre Melktechnik!
Melk-, Kühl- und Herdenmanagement-Technik

STM

GEA
GEA Farm Technologies

NEU: Durchwahlnummern bei STM!

Tel. 02963 965 99 - xx

- 60: Ersatzteilbestellung
- 62: Vertrieb
- 70: Service
- 71: MIone First Level Support
- 80: Verwaltung

Oder Sie lassen sich wie bisher über die Zentrale verbinden: Tel. 029 63 - 442

Wie schnell die Zeit vergeht ...

Sie halten schon die letzte Ausgabe des Landwirt-Reporter für dieses Jahr in den Händen. Es war wieder ein ereignisreiches Jahr. Wir freuen uns über viele schöne Erlebnisse mit Ihnen, unseren Kunden, und sagen

HERZLICHEN DANK für die Zusammenarbeit in 2017

Wir wünschen Ihnen schon jetzt ein friedvolles Weihnachtsfest und ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr!

Aktuelle News finden Sie auch unter www.s-t-m-gmbh.de

STM ServiceTeamMilch GmbH
Hauptsitz
Freudental 45
59929 Brilon-Thülen
Tel.: 029 63 - 442
Fax: 029 63 - 2130
info@s-t-m-gmbh.de
www.s-t-m-gmbh.de

Filiale Nord-West
Berthold Schlüter
Bundesstr. 5
34434 Borgentreich-Borgholz
Tel.: 0162 246 42 18
Fax: 056 45 - 788 78 46
b.schlueter@s-t-m-gmbh.de

Filiale Nord-Ost
Jens Rauschenberg
Jasminweg 3
37287 Wehretal
Tel.: 0172 533 40 68

Druck: nachhaltige Druckfarben klimaneutral auf Recyclingpapier | Grafik/Text: www.HnKucker-Paderborn.de; Fotos Rückseite: Pixelio.de: daniel stricker (Hintergrund), angeconscious (Tannenzweig)

Landwirt-Reporter

Winter 2017

STM

GEA
GEA Farm Technologies
Fachzentrum / Service- und Beratungscenter

1 Jahr mit dem Melkroboter, Superkuh Uschi und Tag des offenen Hofes

Franz-Josef Driller aus Altenbeken berichtet

Der direkte Draht zu STM: neue Durchwahlnummern

ServiceTeamMilch
50 Jahre Melktechnik!
Melk-, Kühl- und Herdenmanagement-Technik

Liebe Leserinnen und Leser des Landwirt-Reporters! Heute berichte ich wieder über STM-Neuigkeiten. Dieses Mal gibt es Interessantes aus Altenbeken und vom STM-Sitz in Thülen. Viel Vergnügen beim Lesen wünscht
Ihr Landwirt-Reporter

Meinolf Blüggel, Geschäftsführer STM, Tag des offenen Hofes und Superkuh Uschi bei Familie Driller in Altenbeken (v.l.n.r.)

ServiceTeamMilch
50 Jahre Melktechnik!
Melk-, Kühl- und Herdenmanagement-Technik
STM

GEA-Melkroboter-Resümee nach einem Jahr:

Die Monobox ist ein zusätzliches Familienmitglied …

Auf dem Bio-Hof von Familie Driller in Altenbeken war in den letzten 12 Monaten viel los. Erst kam vor über einem Jahr der neue Melkroboter, dann machten sie bei dem 30-tägigen WDR-Projekt Superkühe mit ihrer Superkuh Uschi mit, und zum Abschluss gab es am 3. Oktober noch ein Hoffest mit über 1.000 Besuchern. Franz-Josef Driller hat sich trotz des Trubels der letzten Wochen für ein Interview bereit erklärt.

Der Landwirt-Reporter (LWR): Herr Driller, seit über einem Jahr nutzen Sie jetzt die GEA Monobox. Wie ist Ihr Resümee nach dieser Zeit?

Franz-Josef Driller: Mich begeistert immer noch die Schnelligkeit. Aber vor allem haben wir ein großes Stück Lebensqualität gewonnen – gerade sonntags, an Feiertagen oder zum Beispiel, wenn das Schützenfest stattfindet. Jetzt muss man morgens und abends nicht mehr pünktlich an der Melkmaschine stehen, sondern kann sonntags auch mal eine halbe Stunde länger schlafen und ist im Tagesablauf flexibler. Unser Roboter ist wie ein zusätzliches Familienmitglied. Er hilft, alles zu bewältigen, aber braucht auch Zuwendung. Bevor ich zu Bett gehe, schaue ich beispielsweise immer noch mal kurz nach dem Rechten. Er ist ja rund um die Uhr in Betrieb, darum muss auch immer jemand zur Verfügung stehen. Aber sollte wirklich etwas sein, bekommen wir eine Meldung auf unser Handy.

LWR: Wie geht es Ihren Kühen mit dem Melkroboter?

Franz-Josef Driller: Der Roboter ist sehr vorteilhaft für die Tiergesundheit und das Tierwohl. Die Kuh kann frei entscheiden, wann sie zum Melken geht. Eine Kuh, die 40 Liter Milch gibt, wird bis zu viermal gemolken, früher nur zweimal. Dadurch hat die Kuh nicht so viel Druck. Grundsätzlich haben wir eine bessere Kontrolle über die Tiere in Bezug auf Milchmenge und Milchqualität. Die Informationen über die Leitfähigkeit der Milch sind für uns besonders wichtig, da wir dadurch schnell erfahren, ob ein Tier gesundheitliche Probleme bekommen könnte. Außerdem ist mir aufgefallen, dass die Kühe zutraulicher geworden sind. Wahrscheinlich weil sie jetzt von alleine zum Melken marschieren und wir sie nicht mehr in den Melkstand treiben müssen.

LWR: Sie haben auch eine Käserei vor Ort. Profitiert diese auch von Ihrem Roboter?

Franz-Josef Driller: Die Monobox haben wir nahe bei unserer Käserei aufbauen lassen. Wir melken direkt in den Käsekessel. Wir können sogar die Milch von bestimmten Kühen verwenden, wenn wir das möchten.

LWR: Was würden Sie sonst noch gerne über den Melkroboter erzählen?

Franz-Josef Driller: So ein Melkroboter ist schon eine große Umstellung. Der Landwirt und auch die Tiere müssen sich daran gewöhnen. Ich habe ein dreiviertel Jahr gebraucht, bis ich mich an den neuen Ablauf gewöhnt hatte. Aber wir haben die Anschaffung nicht bereut.

LWR: Am Tag des offenen Hofes wurde Ihr Roboter auch vorgestellt. Was haben die Besucher dazu gesagt?

Franz-Josef Driller: Unsere Monobox war schon ein Publikumsmagnet. Jede halbe Stunde gab es eine Führung. Es waren viele Fachbesucher da und der Roboter ist sehr gut bei allen angekommen.

LWR: Das Hoffest war der Abschluss des 30-tägigen WDR-Projektes Superkühe. Wie war für Sie das Projekt?

Franz-Josef Driller: Wenn ich das so Revue passieren lasse, war das eine interessante und tolle Zeit. Wir hatten immer ein Reporter-Team im Stallbüro. Die saßen den ganzen Tag da und haben jede Bewegung von unserer Kuh Uschi kommentiert. Überall im Stall hingen Kameras. Spannend waren vor allem die vielen Live-Diskussionen.

LWR: Wer mehr über das WDR-Projekt Superkühe nachlesen möchte, kann dies unter: www.superkuehe.wdr.de. Ihnen, Herr Driller, sagen wir herzlichen Dank für dieses interessante Interview.<<

Der direkte Draht zu STM – jetzt läuft's wieder …

Der Landwirt-Reporter (LWR): Herr Blüggel, wie ich sehe, sind Sie sichtlich erleichtert, dass Ihre Telefonanlage wieder funktioniert. Warum ist passiert?

Meinolf Blüggel: Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben mussten wir unseren ISDN-Anschluss auf die digitale IP-Technologie umstellen. Das sollte nach Angaben der Deutschen Telekom 3 Stunden dauern. Tatsächlich waren es aber 7 Tage, an denen wir nicht erreichbar waren. Zum Glück konnten uns unsere Kunden mobil erreichen. Trotzdem waren wir sehr verärgert über den langen Ausfall unserer Anlage und einige unserer Kunden verständlicherweise auch.

LWR: Warum ist Ihre Anlage so lange ausgefallen?

Meinolf Blüggel: Anscheinend wurden nicht alle Verknüpfungen hergestellt. Unsere Beschwerden stießen allerdings bei der Telekom auf taube Ohren, daher haben wir uns schließlich bei der Bundesnetzagentur beschwert. Das hat zum Glück gewirkt, wie man jetzt sieht.

LWR: Die Umstellung hat aber auch etwas Erfreuliches mit sich gebracht. Was genau?

Meinolf Blüggel: Im Zuge der Umstellung auf IP haben wir gleich 30 neue Telefonnummern dazugebucht. Unsere Kunden müssen sich nicht mehr über unsere zentrale Telefonanlage verbinden lassen, sondern können jetzt auch eine direkte Durchwahl nutzen. Die Nummern stehen in der Info-Box auf der Rückseite dieser Ausgabe. <<